

Haydn

Die Schöpfung

Sonntag · 29. Juni · 17³⁰ Uhr 2025

Kirche am Markt • Essen-Kettwig • Hauptstr. 83

Jutta Potthoff • Sopran

Mark Heines • Tenor

Sebastian Pilgrim • Bass

Camerata Juvenalis des JSO Ratingen

Kammerchor Kettwig

Edwin Pröm • Leitung

Erwachsene € 22,- Abendkasse € 25,- • Azubis, Schüler, Studenten € 10,- / 12,-

Vorverkauf: Kettwiger Reisebüro HVV, Bürgermeister-Fiedler-Platz 3 • Buchhandlung Folgner, Hauptstr. 64

www.kammerchor-kettwig.de

KammerChor
Kettwig
1965 e.V.



Die Schöpfung – Oratorium von Joseph Haydn

„Es lebe Papa Haydn! Es lebe die Musik!“

Mit derartigen Ausrufen wurde sowohl die Uraufführung 1798 für eine geschlossene Gesellschaft im Palais Schwarzenberg als auch die erste öffentliche Aufführung 1799 im Wiener Burgtheater bejubelt.

Tatsächlich gilt die „Schöpfung“ als Meilenstein in der Entwicklung des deutschsprachigen Oratoriums.

Tief beeindruckt von Aufführungen Händelscher Oratorien kam Haydn von einem Aufenthalt in England 1795 zurück nach Wien. Er brachte auch ein an ihn herangetragenes Textbuch zur Schöpfungsgeschichte mit, welches Gottfried van Swieten für Haydn in eine deutschsprachige Version umgearbeitet hat.

Das dreiteilige Oratorium schildert in den beiden ersten Teilen die sechs Schöpfungstage. Drei Solisten erzählen (Rezitative) und kommentieren (Arien) als Erzengel (Gabriel, Uriel, Raphael) die Genesis. Die Schöpfungstage werden in der Regel apotheotisch mit lobenden Engelschören als „Laus Deo“ abgeschlossen.

Im dritten Teil steht ganz im Sinne der Humanisten des ausgehenden 18. Jahrhunderts nicht etwa der siebte Tag, sondern der Mensch im Mittelpunkt. Adam und Eva als ältestes Menschengeschlecht werden im Urzustand der Glückseligkeit beschrieben. Sie wenden sich lobend der Natur zu. Frei von Buße, Kreuz und Opfertod wird hier göttliches Wirken in der Ordnung und Schönheit von Welt und Natur konstruiert.

Dieses in der „Schöpfung“ formulierte, aufklärerisch religiöse Daseinsgefühl führte in Verbindung mit der ebenso volkstümlichen wie genialen Musik Haydns auch zu ihrem schnellen und bis heute andauernden internationalen Erfolg.

Haydn selbst beschreibt den Kompositionsprozess der „Schöpfung“ als eine Zeit inniger religiöser Gefühle. Ebenso konnte das Werk aber auch von reinen Humanisten und Freidenkern akzeptiert werden.

Im Jubiläumsjahr des „Kammerchores Kettwig“ ist der Gedanke an den „Anfang“ Gegenstand vieler Gespräche in der „Chorfamilie“. Einige waren selbst dabei. Dies ist auch eine gute Gelegenheit den geheimnisvollsten Anfang, nämlich den der Welt, zu feiern.

Haydns „Schöpfung“ zeigt die ganze Pracht dieser Welt und fordert doch auch dazu auf, ihrer Zerbrechlichkeit mit verantwortungsvoller Gestaltungskraft entgegenzuwirken.